



UEBER DIE ANFERTIGUNG DER ETHNOGRAPHISCHEN KARTE DES EUROPÄISCHEN RUSSLANDS, VON P. V. KOEPPEN. (Lu le 20 février 1852.)

In Beziehung auf die so eben der Oeffentlichkeit übergebene, unter meiner Leitung angefertigte und von der Kaiserlich Russischen Gesellschaft herausgegebene ethnographische Karte des Europäischen Russlands, glaube ich den Statistikern und Ethnographen Einiges mittheilen zu müssen, um sie auf den Standpunkt zu stellen, von dem aus ich diese vieljährige Arbeit angesehen haben möchte. Zugleich liegt es mir daran, dass man den Werth dieser Angaben weder überschätzen noch zu gering anschlagen möge. Das Für und Gegen wird der Leser hoffentlich aus dem hier Folgenden ersehen können.

Bekanntlich sind es der Flächen-Inhalt und die Bevölkerung eines Landes, die der Statistiker vor Allem möglichst genau kennen muss, worauf denn die Vertheilung des Areal's und der Bewohner in verschiedenen Beziehungen zu ermitteln sind.

Was nun das Areal des Europäischen Russlands im Allgemeinen, und die Gesamt-Bevölkerung nach einzelnen Provinzen des Reiches betrifft, so ist darüber schon in den Schriften der Akademie von Hrn. v. Struve und von mir dasjenige mitgetheilt worden, was gegenwärtig als das der Wahrheit am nächsten kommende gegeben werden kann.

Ueber die Vertheilung des Bodens nach den Besitzern desselben, hoffe ich späterhin eine besondere Abhandlung zu liefern. Eine genauere Prüfung dieses Gegenstandes ist um so

nöthiger, als in Russland bisher noch Niemand versucht hat eine Zusammenstellung des Grundeigenthums nach den Besitzern desselben zu geben, und der Statistiker doch wissen muss, wie viel Land zu den Reichs-Domänen gehört, wie viel von dem Gesamt-Areal Privat-Eigenthum ist u. s. w.

In Hinsicht auf Classification der Bewohner des Europäischen Russlands nach verschiedenen Kategorien habe ich der Akademie für's Erste etwas über die Vertheilung derselben nach Ständen eingereicht¹⁾. Es wäre eigentlich Sache der Ethnographen, den Statistikern die, ihrer Nationalität nach so verschiedenen Bewohner Russlands vorzuführen, und die Wohnsitze derselben, nebst Zahl der Individuen, möglichst genau anzugeben. Die Ethnographie aber ist bisher den Geographen verfallen, und es dürfte vielleicht noch eine geraume Zeit hingehen, ehe sie sich als selbstständige Wissenschaft aufrichtet. Wie mangel- und wie fehlerhaft sind doch oft die ethnographischen Nachrichten, welche uns die Hrn. Geographen in ihren Schulbüchern geben! Wenn einerseits bei ihnen ganze Völkerstämme, oder einzelne Verzweigungen derselben vermisst werden, so führen sie dagegen auch solche Nationen auf, die gar nicht mehr auf dem Erdenrund zu finden sind. Nun kann aber der gründlichere Statistiker nicht umhin, nach den verschiedenen Völkern und ihrer Stärke zu fragen, und in Ermangelung befriedigender Antworten, sieht er sich genöthigt dasjenige selbst zu suchen, was ihm in dieser Beziehung nicht schon fertig geboten wird.

So musste auch ich denn an die Erforschung der ethnographischen Verhältnisse Russlands gehen. Die Schwierigkeit eines Unternehmens dieser Art war zu einleuchtend, um nicht der Befürchtung Raum zu geben, dass der gute Wille vielleicht bei Ausführung desselben scheitern könnte. Als ich jedoch einige Jahre nach einander mit dem Zusammenbringen des nöthigen ethnographischen Materials fortfuhr, da ward es mir immer wahrscheinlicher, dass am Ende doch noch mein Ziel erreicht werden dürfte.

1) Mémoires de l'Académie Imp. des sciences de St.-Pétersbourg, VI série, Sciences politiques etc. T. VI (1847. 4), p. 401—429.

Vor Allem war es die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften, die mich bei Einholung der Nachrichten aus den Provinzen unterstützte. Doch auch vielen administrativen Behörden und verschiedenen Beamten und Privatleuten verdanke ich gültige Förderung meines wissenschaftlichen Zweckes.

Unwillkürlich musste ich, um sicher zu gehen, mich darauf beschränken die Wohnsitze und die Zahl der Nicht-Russen, nach der letzten (der achten) Volkszählung vom Jahre 1834 auszumitteln. Sibirien und den Kaukasus durfte ich nicht mit in den Kreis meiner Untersuchungen ziehen, die sich für's Erste nur über das Europäische Russland erstreckten²⁾.

Was ich unterdessen von dem eingesammelten Material einzeln veröffentlichte, war Folgendes:

1. Ueber das Astrachan'sche Gouvernement und die Kalmyken in Russland³⁾.

2. Ueber die Zahl der Hebräer in Russland und deren Verhältniss zur übrigen Bevölkerung, in denjenigen Provinzen, wo solche geduldet werden⁴⁾.

3. Ueber die Zahl der Nicht-Russen (Tschuden, Karelier, Tscheremissen, Mordwinen, Tataren und Zigeuner) in den Gouvernements Nowgorod, Twer, Jaroslaw, Kostroma und Nishnij-Nowgorod⁵⁾.

2) Was ich übrigens von den Sibirischen Völkerschaften zu sagen hätte, findet man in meiner Abhandlung unter dem Titel: Russlands Gesamt-Bevölkerung im Jahre 1838. S. Mémoires de l'Académie Imp. des sciences de St.-Petersbourg; VI Série, Sciences politiques etc. T. VI. (1844. 4.) p. 205 ff.

Ebendasselbst befinden sich auch die Nachrichten über die Kaukasischen Völker. Den Bewohnern Armeniens ist ausserdem ein besonderer Artikel gewidmet, der im Bulletin scientifique, publié par l'Académie Imp. des sciences de St.-Petersbourg 1840. T. VIII, No. 1 et 2, p. 16—20 abgedruckt wurde.

3) Im Bulletin scientifique T. VI (1840. 4.), No. 17, p. 271 f.; auf Grundlage einer Mittheilung des gewesenen Curators der Kalmyken, Wirkl. Staatsrathes A. M. Fadjew.

4) Ebendasselbst T. VII. (1840. 4.), No. 7, p. 91—96.

5) Im Bulletin de la Classe des sciences historiques, philologiques et politiques T. I (1844. 4.), N. 6, p. 85—96. Nachdem dieser Aufsatz erschienen war, sind mir einige Nachträge dazu, die Gouvernements Nowgorod, Nishnij-Nowgorod und Twer betreffend, mitgetheilt worden.

4. Ueber die Nicht-Russische Bevölkerung der Appanage-Güter (Tschuden, Kareljer, Mordwinen, Tschuwaschen, Tataren und Meschtscherjaken ⁶).

5. Die Karatajen, ein Mordwinen-Stamm ⁷).

6. Finnland in ethnographischer Beziehung ⁸), und zur Kenntniss Finnlands in ethnographischer Beziehung ⁹).

7. Die Bewohner Kur- und Livlands im Allgemeinen und die Liven insbesondere ¹⁰).

8. Die Bewohner Estlands ¹¹).

9. Ueber die Deutschen im St. Petersburgischen Gouvernement. Mit einem Vorworte über die ethnographische Karte des St. Petersburgischen Gouvernements etc. St. Petersburg 1850. 8. ¹²).

6) In den Mémoires de l'Académie Imp. des sciences de St.-Pétersb. VI série, Sciences politiques etc. T. VI (1844. 4.), p. 223—232.

7) Bulletin de la Classe des sciences historiques etc. T. I, (1844. 4.), No. 24, p. 369—372.

8) Zuerst im Auszuge in dem so eben genannten Bulletin T. IV. No. 1, p. 1—8. und darauf vollständig in den Mémoires de l'Académie Imp. des sciences de St.-Pétersbourg; VI série, Sciences politiques etc. T. VII, p. 431—463. Als Haupt-Quellen dienten die mir aus Helsingfors von den Herrn Professoren Baranowskij und Rein gewordenen Mittheilungen.

9) Bulletin de la Classe historico-philologique etc. (1848), T. V, No. 11, p. 161—168.

10) Im Bulletin de la Classe des sciences historiques etc. T. III, (1847. 4.) No. 17, p. 257—266. Mit einem Schreiben des Hrn. W. Hillner, (Pastor zu Popen, Angermünde und Pisen, im Goldingen'schen Kreise) über «Die Liven an der Nordküste von Kurland»; erhalten aus Mitau, durch gütige Vermittelung des Herrn Vice-Gouverneurs von Kurland, Wirkl. Staatsrath von Maydell.

11) Ebendasselbst T. III, No. 21 et 22, p. 346 f.

12) Es ist dies, gleich der unter No. 11 folgenden Schrift, ein Capitel des von mir beabsichtigten Textes zur ethnographischen Karte des St. Petersburgischen Gouvernements, welche auf Kosten der K. Akademie der Wissenschaften, im J. 1849, gestochen worden ist. S. Bulletin de la Classe historico-philologique de l'Académie Imp. des sciences de St.-Pétersbourg T. VII, No. 23 et 24, p. 359—390; daraus abgedruckt in den Mélanges Russes, tirés du Bulletin historico-philologique T. I, p. 465—509.

10. Der Litaunische Volksstamm. Ausbreitung und Stärke desselben in der Mitte des XIX Jahrhunderts ¹³⁾.

11) Водь въ С. Петербургской губернии. Отрывокъ изъ пояснительнаго текста къ Этнографической картѣ С. Петербургской губернии, d. h. Wod' (die Woten oder Watländer) im St. Petersburgischen Gouvernement. Ein Bruchstück des erklärenden Textes zur ethnographischen Karte des St. Petersburgischen Gouvernements ¹⁴⁾.

Nachdem ich eine Reihe von wenigstens 10 Jahren fortwährend Nachrichten über die Wohnsitze und die Zahl der Nicht-Russischen Bevölkerung des Reiches gesammelt hatte, wagte ich es, der Geographischen Gesellschaft den Vorschlag zu machen, eine ethnographische Karte des Europäischen Russlands heraus zu geben, begleitet von einem erklärenden Texte. Dieser Vorschlag wurde am 24 April 1846 vom Conseil der genannten Gesellschaft genehmigt und die zur Anfertigung der Karte nöthigen Summen zu meiner Disposition gestellt.

Ehe an die Anfertigung der ethnographischen Karte gegangen werden konnte, musste, auf Grundlage des vorhandenen Materials, ein ethnographischer Atlas ausgearbeitet werden, wozu, ausser den 59 Blättern der Schubert'schen Special-Karte ¹⁵⁾, noch 39 Blätter der detaillirten Karte Russlands ¹⁶⁾ nöthig waren, um so das Europäische Russland vollständig zu haben. So wie neue Nachrichten einliefen, wurden die von Nicht-Russen bewohnten Ortschaften auf diesen Karten auf-

13) Desselben Bulletin T. VIII, No. 18 u. 19, S. 273—292 und der genannten Mélanges Russes T. II, p. 1—22.

14) Dies ist ein besonderer, 73 Seiten in 8. starker Abdruck aus dem Journal des Ministeriums des öffentlichen Unterrichts: Журналъ Министерства Народнаго просвѣщенія 1851, No. 5, Отд. II, с. 41—67; No. 6, Отд. II, с. 100—146.

15) Специальная Карта западной части Россійской Имперіи, составленная и гравированная въ $\frac{1}{420000}$ долю настоящей величины, при Военно-Топографическомъ депо, во время Генераль-Квартирмейстера Нейдгарта, подъ руководствомъ Генераль-Лейтенанта Шуберта. 1832. (10 Werst auf einen Engl. Zoll).

16) Подробная карта Россійской Имперіи и близлежащихъ заграничныхъ владѣній. 114 Bl. (Aus dem ersten Decennium dieses Jahrhunderts; 20 Werst auf einen Englischen Zoll).

gesucht und darnach die Blätter illuminirt, um späterhin, in vergüngtem Maasstabe, auf die ethnographische Karte übertragen zu werden.

Da die Post-Karte¹⁷⁾, ihrer Grösse nach, am angemessensten erschien, so wurde solche meiner Karte zu Grunde gelegt, mit dem Unterschiede, dass bei mir dieselbe links (im Westen) mit Warschau beginnt, und sich rechts (im Osten) bis Tobolsk erstreckt. Um aber das Ganze auf 4 Blätter bringen zu können, wurde der untere Theil der Karte — nämlich Alles, was südlich vom Terek befindlich ist — weggelassen, indem dieses Gebiet ohnehin nicht mehr zu Europa gehört¹⁸⁾.

Die Zeichnung der Post-Karte war jedoch in vieler Hinsicht nicht mehr zeitgemäss, woher denn folgende Verbesserungen vorgenommen werden mussten.

1. Die von den Russen sogenannte Murman'sche (d. i. Normännische) Küste, welche sich vom Waranger-Fjord, oder von der Norwegischen Gränze, bis zum Sswjatoj Noss (dem Heiligen Vorgebirge) erstreckt, wurde, auf Grundlage der im Jahre 1839 beim Hydrographischen Departement des See-Ministeriums gestochenen General-Karte der Norwegischen Küste, von der Insel Flagstad an bis zum Sswätoj Noss, verbessert.

2. Für das Innere der Lappländischen Halbinsel wurde eine im Ministerium der Reichs-Domänen befindliche Karte des Archangelschen Gouvernements benutzt, die im Jahre 1838, im Maasstab von 18 Werst auf einen engl. Zoll angefertigt ward.

3. Die Küsten des Weissen Meeres sind nach zwei Mercator'schen Karten umgemacht worden, die auf Grundlage von Beobachtungen und Vermessungen des Capitain-Lieutenants (gegenwärtig General-Major) v. Reinecke, im

17) Почтовая карта Россійской Имперіи, изданная Почтовымъ Департаментомъ въ 1842 году. (75 Werst auf einen Engl. Zoll).

18) In Beziehung auf die östliche Gränze des Europäischen Russlands glaube ich hier auf das hinweisen zu müssen, was ich in meiner Schrift über die Dichtigkeit der Bevölkerung in den Provinzen des Europäischen Russlands auseinandergesetzt habe. S. das Bulletin de la Classe historico-philologique etc. (1845), T. III, No. 1 u. 2, p. 6.

Jahre 1833, beim Hydrographischen Depôt des See-Ministeriums angefertigt und herausgegeben wurden ¹⁹⁾.

4. Die Küsten des Eismeereres sind neu gezeichnet, nach der beim Hydrographischen Departement des See-Ministeriums im Jahre 1843 erschienenen General-Karte eines Theiles des Nördlichen Oceans und des Karischen Meeres mit Nowaja-Semlja ²⁰⁾, wozu die Angaben Russischer Seemänner aus den Jahren 1827 bis 1832 benutzt wurden.

5. Das Petschora-Land ist nach den Karten der Herren Alexander Grafen v. Keyserling und Paul v. Krusenstern berichtet worden ²¹⁾.

6. Einige nachträgliche Berichtigungen oder Angaben für die nordöstlichen Gegenden des Archangel'schen Gouvernements, entnahm ich der zu Hrn. Isslawin's Schrift über die Ssamojeden gehörenden Karte des Tundra-Gebietes im Mesen'schen Kreise des Archangelschen Gouvernements ²²⁾.

7. Der ganze nordöstliche Theil meiner ethnographischen Karte, — von Ssolikamsk und Tscherdyn', im Perm'schen Gouvernement, bis hinauf zum Kara-Flusse, — gründet sich auf die, für die Kaiserliche Russische Geographische Gesellschaft, auf meine Veranlassung, vom Ungarischen Reisenden,

19) Die erste dieser Karten führt den Titel: Карта восточной части Бѣлаго моря; составлена на основаніи наблюденій и промѣровъ, дѣланныхъ съ 1827 по 1831 г.; die zweite: Карта западной части Бѣлаго моря; составлена — съ 1829 по 1832 годъ.

20) Генеральная карта части Сѣвернаго океана и Карскаго моря съ Новою землею.

21) Diese Karten gehören zu den «Wissenschaftlichen Beobachtungen auf einer Reise in das Petschora-Land, im Jahre 1843». St. Petersburg 1846. 4., und führen die Titel:

1. Geognostisch-geographische Uebersicht des Petschora-Landes, zusammengetragen nach fremden und eigenen Beobachtungen von A. v. Keiserling und P. v. Krusenstern. 1846.

2. Karte der Flüsse Petschora, Ishma, Plytsch, Wytschegda, der nördlichen und südlichen Mylwa, nach Mercators Projection, aufgenommen und gegründet auf die astronomischen Ortsbestimmungen von Paul v. Krusenstern, Capitain der Kaiserl. Russischen Marine. 1846.

22) С. Самоѣды въ домашнемъ и общественномъ быту, Владимира Исславина. С. Петербургъ 1847. 8. Die Karte selbst führt den Titel: Карта тундры Мезенскаго уѣзда Архангельской губер. 1847 г.

Hrn. Anton v. Reguly im Jahre 1846, entworfenen ethnographisch-geognostischen Karte des nördlichen Ural-Gebietes, wozu von ihm die Materialien in den Jahren 1844 und 1845 gesammelt wurden²³). Obschon ein grosser Theil der Reguly'schen Karte nicht mehr Europa betrifft, so habe ich selbige doch ganz benutzt, um so gleichsam den Anfang zu einer ethnographischen Karte von Sibirien zu machen. Hr. Professor Dr. Castrén, der im Auftrage der Akademie der Wissenschaften Sibirien bereisete, wird hoffentlich viel zur gründlichen Erreichung dieses Zweckes beitragen. Was nun aber die Ethnographie des Kaukasus betrifft, so wird die Kaukasische Abtheilung der Geographischen Gesellschaft dieselbe gewiss zu einem der Haupt-Gegenstände ihrer Untersuchungen machen.

8. In Beziehung auf die Küsten des Schwarzen Meeres folgte ich den Angaben des Manganari'schen, im Jahre 1841 beim Hydrographischen Dépôt der Flotte des Schwarzen Meeres zu Nikolajew erschienenen Atlas²⁴).

9. Ausserdem wurde noch eine bedeutende Zahl von Städten, deren geographische Lage auf der Post-Karte nicht genau angegeben war, neu aufgetragen, was denn natürlich auch andere Abänderungen nach sich zog. So z. B. war dies der Fall mit Nishnij-Nowgorod, Makar'jew an der Wolga, Neutscherkask etc.

10. Für das Orenburgische Gouvernement richtete ich mich

23) Ein zur Erläuterung dieser Karte dienendes, an mich gerichtetes Schreiben des Hrn. v. Reguly sollte in den «Denkschriften der Russischen Geographischen Gesellschaft zu St. Petersburg», welche in Weimar, unter Hrn. Frorieps Leitung gedruckt werden, erscheinen. Es ist jedoch leider von diesen Denkschriften bisher nur ein Band herausgegeben. Die Russische Uebersetzung des v. Reguly'schen Schreibens ist im 3ten Bande der Записки Русскаго Географическаго общества (St. Petersburg 1849, S. 159—175) abgedruckt.

24) Атласъ Чернаго моря; гравированъ по Высочайшему повелѣнiю въ С. Петербургѣ, съ описей произведенныхъ съ 1825 по 1836 годъ, Капитаномъ 1-го ранга Е. Манганари. Издавъ при Гидрографическомъ Черноморскомъ депю. Николаевъ 1841. (въ 6. листъ). Den Inhalt dieses Prachtwerkes habe ich, im J. 1845, in der St. Petersburgischen (deutschen) Zeitung, No. 37, angegeben.

nach der, im Jahre 1846 beim General-Stabe des Abgesonder-ten Orenburgischen Armeec-Corps gezeichneten und zu Oren-
burg lithographirten Karte²⁵⁾, auf welcher unter Anderm auch
das Land des Orenburgischen Kosaken-Heeres angegeben ist.
Der Maasstab dieser Karte ist 20 Werst auf einen Engl. Zoll,
also $\frac{1}{840000}$ der wahren Grösse.

11. Die Gränzen der übrigen Heeres-Länder (Войсковыя
земли) gründen sich auf Angaben des Departements der Militär-
Ansiedelungen, dessen Nachrichten ich, auf Ansuchen der Aka-
demie, mit Allerhöchster Genehmigung benutzen durfte.

12. Für die Richtung des Ural-Gebirges wurden die Anga-
ben der oben genannten Karten der Herren A. v. Reguly,
Al. Grafen Keyserling, P. v. Krusenstern, W. Issla-
win und des Obristen F. v. Blaramberg — denn diesem ver-
danken wir, so viel ich weiss, die Anfertigung der unter N. 10
genannten Karte der Orenburgschen Gegend — zu Grunde ge-
legt. In Hinsicht auf die Zeichnung dieses Gebirges, richtete
ich mich, — den Rath meines Collegen, Hrn. Obrist v. Hel-
mersen, befolgend — nach der Murchison'schen Karte
«The Ural mountains», welche als VII Taf. bei seinem Werke
The geology of Russia in Europe and the Ural mountains (Lon-
don 1845. 4.) erschien.

Hierin bestehen die Haupt-Abänderungen, welche vorge-
nommen werden mussten, um die Zeichnung der Post-Karte
zu vervollkommen.

In Hinsicht auf die Angabe der Wohnsitze der verschie-
denen Nicht-Russischen Völkerschaften boten sich mir, unter
Anderm, noch folgende Hülfquellen dar:

a) Das Ssimbirskische Gouvernement wurde mit der
Karte des Apanage-Departements verglichen, zu dessen Res-
sort fast die Hälfte aller Bauern des Ssimbirskischen Gouver-
nements gehört.

b) Die fremden Ansiedelungen, namentlich die der
Deutschen und der Bulgaren, gleichwie auch die der

25) Карта Оренбургскаго Края, составлена и литографирована въ
 $\frac{1}{840000}$ долю настоящей величины, при Генеральномъ Штабѣ От-
дѣльнаго Оренбургскаго Корпуса. Оренбургъ. 1846.

Ackerbauenden Hebräer und die Ländereien der Mariupol'schen Griechen am Asow'schen Meere, wurden nach den im Ministerium der Reichs-Domänen befindlichen Karten und Plänen angegeben ²⁶⁾.

c) In Beziehung auf das Taurische Gouvernement, diesseits wie jenseits der Perekop'schen Landenge, legte ich die von mir, in den Jahren 1837 und 1838, bei Besichtigung der Reichs-Domänen daselbst gesammelten Nachrichten zu Grunde.

d) Da für die Astrachan'sche Gegend die uns zu Gebote stehenden, bisher edirten Karten so sehr ungenügend sind, so sah ich mich im Jahre 1842 genöthigt, Herrn P. J. Tschistjakow, Kriegs-Gouverneur von Astrachan, zu bitten, auf den ihm von mir zugeschickten Karten, die in jener Gegend befindlichen Tatarischen Dörfer angeben zu lassen, was denn auch geschehen ist.

e) Für das Perm'sche Gouvernement liess, auf meine Bitte, der dortige Hr. Civil-Gouverneur, Geheimerath Ogarew, die ihm von mir zugeschickten Blätter der detaillirten Karte, den Nationen nach, illuminiren, was meine früheren Angaben theils bestätigte, theils vervollständigte.

f) Die Angaben über die Wohnsitze der Tschuden und der Karelrier im Petrosawodskischen Kreise des Olonez'schen Gouvernements, verdanke ich der Gefälligkeit des Chefs des

26) Für die im Norden des Asow'schen Meeres befindlichen Deutschen Ansiedelungen im Taurischen Gouvernement, hielt ich mich an die im J. 1837 zu Berlin angefertigte Karte unter dem Titel: «Plan der Deutschen Colonie'n an der Molotschna, in Südrussland, herausgegeben von J. Wall in (der Colonie) Schönsee; lithographirt von L. Veit in Berlin». — Die Pläne des sogenannten Schwedischen Colonial-Bezirkes, bei Berisslaw im Chersson'schen Kreise, verdanke ich Hrn. Wirkl. Staatsrath v. Hahn, der früher im Tutele-Comité für Colonisten des südlichen Russlands präsidirte. Sein Nachfolger im Amte, der Wirkl. Staatsrath Baron Fr. v. Rosen, war so gut mir Auskunft über die neuesten Ansiedelungen der Hebräer mitzutheilen, gleichwie auch über die Griechische Ansiedelung Alexandrowka, im Odessa'schen Kreise des Chersson'schen Gouvernements. Ueber diese letztere holte, auf meine Bitte, auch Hr. Staatsrath Skal'kowskij einige Nachrichten ein; ich selbst besuchte dieselbe im J. 1850.

Stabes vom Corps der Berg-Ingenieure, Hrn. General-Major W. E. Ssamarskij Bychowe z, während ich für die übrigen Kreise dieses Gouvernements alle Nachrichten über die dortigen Nicht-Russen, mit Genehmigung seiner Erlaucht des Herrn Ministers der Reichs-Domänen, von den respectiven Behörden verlangt und erhalten habe. Die Verification dieser Angaben ist gegenwärtig noch im Werke; es besorgt dieselbe Hr. Il'jinskij, Lector der Karelischen Sprache beim Olo nez'schen Geistlichen Seminarium zu Petrosawodsk.

g) Ueber die Nicht-Russen des Pskow'schen Gouvernements verdanke ich die genaueren Angaben Hrn. Dr. Kreutzwald in Werro, gleich wie den gewesenen Mitgliedern der Kataster-Commission (Комиссія уравниія денежных сборовъ съ Государственныхъ крестьянъ Псковской губерніи), besonders Hrn. Collegien-Assessor Jürgensonn.

h) Hinsichtlich des Kasan'schen Gouvernements benutzte ich, zur Prüfung meiner früheren, auf Grundlage der mir zugekommenen Dorf-Listen gemachten Angaben, zwei verschiedene Karten. Die eine, vom einstmaligen Geschäftsführer des Statistischen Gouvernements-Comité's zu Kasan, Hrn. Alexandrow, angefertigte Karte des Kasan'schen Gouvernements, war der Geographischen Gesellschaft vom früheren Vice-Gouverneur von Kasan, Hrn. Staatsrath M. D. Sawjelejskij zugesandt; die andere war auf meinen Wunsch, bei dem Reichs-Domänen-Hofe zu Kasan, nach Nationen illuminirt worden.

i) Meine, das Wjatka'sche Gouvernement betreffenden Angaben, wurden beim Reichs-Domänen-Hofe in Wjatka revidirt. Dieser Behörde verdanke ich ein vollständiges Verzeichniss aller von Reichs-Bauern bewohnten Dörfer des Gouvernements, mit Angabe der Seelenzahl nach der achten Volkszählung vom Jahre 1834, und der Gewässer, an denen sich die Ansiedelungen befinden.

k) In Beziehung auf die, in den Gouvernements Nowgorod und Twer — namentlich in der Nähe von Wyschnij-Wolotschok und Waldaj — von Karelern bewohnten Dorfschaften, verdanke ich Hrn. D. Europeus einige berichtigende Mit-

theilungen ²⁷⁾. Ueber die Nachkommen der einst im Koslow'schen Kreise des Tambow'schen Gouvernements angesiedelten Karlen, ist mir's bis jetzt noch nicht gelungen nähere Nachrichten einzuziehen ²⁸⁾.

l) Der Gefälligkeit Sr. Exc. des Hrn. Vice-Gouverneurs von Kurland, Wirkl. Staatsraths v. Maydell, verdanke ich die, in Folge meines Ansuchens, von Hrn. W. Hillner (Pastor zu Popen, Angermünde und Piesen) zu Papier gebrachten Nachrichten über die Liven an der Nordküste von Kurland ²⁹⁾.

m) Die Wohnsitze der Schweden in Estland, welche zuerst von den Civil-Behörden angegeben waren, sind späterhin, auf meine Bitte, durch Hrn. Gemeinde-Richter C. v. Middendorff genauer bestimmt worden.

n) In Betreff der Bewohner Finnlands habe ich, bekanntlich, zuerst auf die Angaben der Hrn. Professoren der Kaiserlichen Alexander-Universität zu Helsingfors, G. Rein und S. J. Baranowskij fussend, eine Karte veröffentlicht ³⁰⁾. Um aber die Gränzen der verschiedenen Sprachgebiete in Finnland genauer zu bestimmen, bat ich die Akademie der Wissenschaften, einem von den genannten Professoren empfohlenen jungen Helsingforser Gelehrten, Hrn. Magister A. I. Warelius, die Mittel zu einer Wanderung durch Finnland zu verschaffen. Dies geschah, und die Resultate der Warelius'schen Forschungen gestatteten nun die vorläufig gezogenen Gränzen der Dialekte mit mehr Bestimmtheit anzugeben und

²⁷⁾ Hr. Europäus gehört zu den enthusiastischen Söhnen Finnlands, die keine Opfer scheuen, wenn es darauf ankommt ethnographische oder linguistische, sich auf ihre Landsleute und deren Stammgenossen beziehende Untersuchungen zu machen. Ein Artikel über die reisenden Finnländer und die von denselben angestellten Forschungen, («Страстующіе Финляндцы и производимыя ими Этнографическія изслѣдованія»), der von mir in No. 154 der Russischen St. Petersburgischen Zeitung vom J. 1848 eingerückt war, ist bald darauf in die Gouvernements-Zeitungen von Archangelsk, Kasan, Nowgorod, Olonez, St. Petersburg, Witebsk und Wjatka übergegangen.

²⁸⁾ S. den Ukas vom 2 Juni 1724, im Полное собраніе законовъ Россійской Имперіи T. VII, No. 4319, Art. 19. (S. 292).

²⁹⁾ Abgedruckt im Bulletin de la Classe historico-philologique T. III, No. 17.

³⁰⁾ S. oben Anmerkung 8.

ein neues dialektisches Sprach-Gebiet, das des Kainu-Volkes oder der Quänen, hinzuzufügen³¹⁾. Auf den Wunsch eines guten Freundes von mir, der, eine Reise durch Finnland machend, meine Karte mitbekommen hatte, um dieselbe nöthigenfalls zu berichtigen, waren die Herren Castrén und Lönrot so gut einige Verbesserungen vorzuschlagen, was mit Dank benutzt ward.

o) Ueber die Walachen, Serben, Letten und andere Nicht-Russische Bewohner der Militär-Colonien sind, mit Allerhöchster Genehmigung, durch das Departement der Militär-Ansiedelungen die Nachrichten eingesandt und mir gütigst zugestellt worden, was nicht wenig zur Vervollständigung des schon vorhandenen Materials beitrug, besonders in Beziehung auf die Gouvernements Chersson und Witebsk. Ueber die zum Civil-Ressort gehörenden Walachen u. a. in Podolien, fehlen noch die Angaben.

p) Am schwersten war es zuverlässige Nachrichten über die Wohnsitze und die Zahl der Litauer zu erhalten. Schon im Jahre 1827 hatte ich, bei Ausarbeitung der im dritten Hefte meiner Materialien zur Cultur-Geschichte Russlands³²⁾ abgedruckten Schrift über die Litauer³³⁾ vergebens gesucht, die

31) Mein Bericht über die Reise des Hrn. Warelius ist im V. Bande des Bulletin der historischen Classe, No. 11, S. 161—172 abgedruckt. Den ausführlichen Reisebericht, unter dem Titel: «Beiträge zur Kenntniss Finnlands in ethnographischer Beziehung von Andreas Warelius» findet man im XIII. Bande der von den Hrn. v. Baer und v. Helmersen bei der Kais. Akademie der Wissenschaften herausgegebenen Beiträge zur Kenntniss des Russischen Reiches, S. 73 ff. — Von den Quänen ist daselbst S. 122 bis 131 die Rede.

32) Матеріалы для Исторіи просвѣщенія въ Россіи. No. III (Спб. 1827. 4.), с. 152—254.

33) Uebersetzungen dieser Abhandlung Ueber den Ursprung, die Sprache und Literatur der Litauischen (oder Lettischen) Völkerschaften, gibt es in Deutscher und Polnischer Sprache. Die erste vom Wirkl. Staatsrath Peter von Schrötter angefertigte und im 3ten Stücke des Magazins der Lettisch-litterarischen Gesellschaft aufgenommene, erschien auch in besonderen Abdrücken (Mitau 1829, 112 S. in 8.). Die Polnische Uebersetzung des Hrn. Leon Rogal'ski, unter dem Titel: O początkach, języku i literaturze narodów Litewskich, wurde im «Dziennik Wilénski» vom J. 1829 abgedruckt.

Zahl der Litauer auszumitteln. Auch bloss annähernd war es nicht gut möglich, die Zahl der zu diesem Volke gehörenden Individuen zu bestimmen, während wir doch in Professor Schubert's Handbuche der allgemeinen Staatskunde eine Angabe über die Zahl der Litauer in Preussen finden³⁴⁾. Erst seit dem Jahre 1848 fingen die erwünschten Angaben an einzulaufen, und zwar zuerst aus dem Gouvernement Kowno, wo die sogenannten Schamaiter (Жмыль) getrennt von den Litauern angegeben wurden. Späterhin langten ähnliche Nachrichten auch aus den Gouvernements Wilno und Grodno an. Um aber zu einer Gesamt-Uebersicht der Litauer zu gelangen, ersuchte die Akademie der Wissenschaften die Regierung des Königreichs Polen, ihr über die Litauer des Zarthums möglichst genaue Angaben zukommen zu lassen, was denn auch geschehen ist.

Doch von allen den Unterstützungen, welche mir, bei Gelegenheit meiner ethnographischen Arbeit, sowohl von öffentlichen Behörden als von Privatleuten zu Theil wurden, sei es mir erlaubt hier zu schweigen, um davon in dem erklärenden Texte zur ethnographischen Karte Rechenschaft abzulegen.

Selbst habe ich, bei meinen vielfachen Reisen durch Russland, stets, so viel ich konnte, notirt, wo in Beziehung auf die Bewohner Verschiedenheiten vorkamen, und noch im Jahre 1846 habe ich, vorzüglich in ethnographischer Hinsicht die Gouvernements Nishnij-Nowgorod, Kasan, Wjatka, Wologda, Nowgorod und Olonez besucht³⁵⁾.

34) Der Preussische Staat; Bd. I, S. 460 — 462. Der geehrte Verfasser meinte, als er diesen Band seines sehr geschätzten Werkes ausarbeitete, dass sich in Preussen keine 150,000 Litauer mehr befänden; doch als er auf meine Bitte diesen Gegenstand einer genaueren Prüfung unterwarf, so fand sich, (wie aus einem an mich gerichteten Schreiben vom 6. März 1850 hervorgeht), dass in dem östlichen Theile der Provinz Preussen, auf 183.74 Q.-Meilen, 232,700 Litauer leben. S. Bulletin historico-philologique T. VIII, p. 284—286, oder Mélanges Russes T. II, pag. 12—15.

35) Im J. 1827, bewirkte ich, bei einer Reise durch die westlichen Gouvernements des Reichs, die Zusendung von Nachrichten aus 277 Kirchsprengeln, über die Nationalität der Bewohner derselben, begleitet von Sprachproben. Die Verfasser der Berichte waren Katholische

Die auf der ethnographischen Karte angegebenen Völkerschaften sind folgende ³⁶⁾:

| | | | | | | | | |
|----------------|---------------------------|--|---------|---------------------------|---|---------|--|---------|
| | Ssamojeden..... | 4,495 | | | | | | |
| | Lappländer..... | 2,289 | | | | | | |
| Jugrier | { Wogulen..... | 872 | | | | | | |
| | { Ostjaken (in Asien) | | | | | | | |
| Finnen | Tschuden, im weiten Sinne | <i>Tschuden, im engern Sinne</i> ³⁷⁾15,617 <i>Woten (Watialaiset)</i>5,148 <i>Esten</i>633,496 <i>Liven</i>2,074 | 656,335 | | | | | |
| | | | | Karelier, im weiten Sinne | <i>Äürämöiset</i>29,375 <i>Sawakot</i>42,979 <i>Ingrier (Ishoren, Ingrikot)</i>17,800 <i>Karelier, im engern Sinne</i> ³⁸⁾ ...171,695 | 261,849 | | |
| | | | | | | | | 918,184 |
| | | | | | | | | |
| | | | | | | | | |
| | Biarmier | <i>Syrjanen</i>70,965 <i>Permier</i>52,204 <i>Wotjaken</i>186,770 <i>Bessermjanen (?)</i>4,545 | 314,484 | | | | | |
| | | | | | | | | |
| | | | | | | | | |
| | | | | | | | | |

und Unirte Geistliche, und von den Gemeinden befanden sich 101 im Wilna'schen, 1 im Kowno'schen, 5 im Kurländischen und 170 im Minskischen Gouvernment. Die Zahl aller bewohnten Orte in diesen Parochie'n betrug 4270, die der Einwohner 296,543.

36) Ich füge hier den Namen der Nationen die Zahl der sie ausmachenden Individuen bei, in so weit ich solche bisher ausmitteln konnte. Manche von diesen Zahlen dürfte durch eine andere — meist etwas grössere — im erklärenden Texte zur ethnographischen Karte ersetzt werden müssen, da mir noch einige Nachrichten fehlen, die hoffentlich doch früher oder später einlaufen werden.

37) Hr. Akademiker, Staatsrath Sjögren, hält diese Tschuden im engeren Sinne für Urfinnen. Im Olonez'schen Gouvernment, gleich wie im Bjeloserskischen Kreise des Nowgorod'schen, werden sie schlechtweg Tschuden (Чудь) genannt; im Tichwin'schen Kreise des Nowgorod'schen Gouvernements aber gibt man ihnen in der vielfachen Zahl den Namen Tschuchari (Чухарь).

38) Zu den Kareliern im engern Sinne rechnet Hr. Sjögren auch die Olonzen, oder, was gleich viel ist, die im Olonez'schen Kreise befindlichen sogenannten Tschuden. In den mir zugekommenen officiellen Nachrichten werden sie nur Karelier genannt.

| | | | | | |
|-----------------------------|---|--|-----------|---|-----------|
| Wolgasche Völker | } | <i>Tscheremissen</i> | 165,076 | } | 1.075,269 |
| | | <i>Mordwinen</i> (Ersa oder Ersja, Mokschá u. Karatajen).... | 480,241 | | |
| | | <i>Tschuwaschen</i> | 429,952 | | |
| Tatarische Völker | } | <i>Tataren</i> , im engern Sinne, mit Einschluss der Nogajer..... | 1.284,234 | } | 1.838,247 |
| | | <i>Baschkiren</i> | 392,072 | | |
| | | <i>Meschtscherjaken</i> | 79,941 | | |
| | | <i>Kirgisen</i> (Kajssaken)..... | 82,000 | | |
| Mongolen | | <i>Kalmyken</i> | 119,162 | | |
| Litauische Völker | } | <i>Litauer</i> , im engern Sinne (Schamaiten)..... | 716,886 | } | 1.588,993 |
| | | <i>Letten</i> | 872,107 | | |
| | | <i>Walachen</i> oder Moldauer ³⁹⁾ | 498,469 | | |
| Slawische Völker | } | <i>Bulgaren</i> | 77,102 | } | 556,020 |
| | | <i>Serben</i> (Sserben)..... | 1,383 | | |
| | | <i>Polen</i> | 477,535 | | |
| | | <i>Griechen</i> | 46,773 | | |
| | | <i>Armenier</i> | 37,676 | | |
| | | <i>Deutsche</i> ⁴⁰⁾ | 373,000 | | |
| | | <i>Schweden</i> | 11,470 | | |

39) Die hier angegebene Zahl der Walachen ist unvollständig, da die Angaben über die, zum Ressort der Civil-Verwaltung gehörenden Nicht-Russen aus dem Podolischen Gouvernement fehlen.

40) Die Angaben über die Zahl der Deutschen sind für viele Gouvernements als ungenügend anzusehen. Die meisten derselben beruhen nicht auf genauen Zählungen, wie das z. B. in Betreff der Deutschen und anderer Colonisten im Reiche der Fall ist, sondern auf mehr oder weniger problematischen, von der Geistlichkeit gelieferten Berichten, der, wie die Erfahrung lehrt, nicht viel daran liegt zu wissen, welcher Nation ihre Pfarrkinder angehören. Die Protestantischen Prediger in St. Petersburg gründen ihre Angaben meist auf die Zahl der jährlichen Communicanten, welche sie verdreifachen. Wo, wie hier, die Schweden, Finnen, Esten, Letten und Engländer ihre besonderen Kirchen haben, da kann man annehmen, dass die von den Hrn. Pastoren erhaltenen Zahlen sich nur auf Individuen von einer und derselben Nationalität beziehen; doch in den Provinzen ist's anders; da bilden z. B. in der Regel Protestanten aller Nationen nur eine Gemeinde, und der Prediger unterscheidet höchstens die Reformirten von den zahlreichen Lutheranern, was leider! dem Ethnographen wenig nützt.

Was nun die Katholiken betrifft, so ist der ethnographische Forscher noch übler daran, und selbst die Oberverwaltung der geistlichen

| | | | | | |
|----------------|---|--------------------------------------|---|--------------------|-----------|
| Hebräer | { | Talmudisten (Polnische und | } | 1.060,132 | |
| | | Türkische Juden ⁴¹⁾ | | | 1.054,407 |
| | | Karaimen..... | | | 5,725 |
| | | Zigeuner..... | | 48,247 | |
| | | | | In Allem 8.493,782 | |

Rechnet man hierzu noch die in den Russischen Städten befindlichen und andere Bewohner fremder Abkunft, gleich wie diejenigen Nicht-Russen, welche nur in geringer Zahl vorhanden, und in dieser Zusammenstellung nicht mit aufgeführt sind ⁴²⁾, und berücksichtigt man den Umstand, dass über ei-

Angelegenheiten fremder Confessionen besitzt, so viel ich weiss, bis jetzt noch keine Nachrichten über die Nationalität der zum Bereiche ihres Geschäfts gehörenden Bewohner Römisch-Katholischen Glaubens. Nur für die fast ausschliesslich Deutschen Bewohner der Colonie'n, sind in dieser Beziehung genaue Angaben vorhanden, welche denn doch beweisen, dass ein Gleiches auch sonst nicht unmöglich wäre.

Da alle von meiner Seite angestellten Versuche, Nachrichten über die Zahl der Katholiken, ihrer Nationalität nach, zu erhalten, scheiterten, so fand ich mich bewogen, die von den Protestantischen Predigern gegebenen Zahlen durch die Bank als Zahl der Deutschen anzunehmen, in der Hoffnung, dass das dabei Ueberflüssige wenigstens hier und da zur Deckung der fehlenden Angaben über die Katholiken dienen würde. Auf diese Weise mussten natürlich viele Angaben falsch ausfallen; dem war aber für's erste nicht abzuhelfen. Mögen die unrichtigen Zahlen dazu dienen uns genauere zu verschaffen, von gebildeten Personen, die nicht gleichgültig für vaterländische Ethnographie sind.

41) Die Zahl der Hebräer gebe ich nach meiner, sich auf das Jahr 1838 beziehenden, im Bulletin der Akademie abgedruckten Abhandlung (S. oben Anm. 4). Nur sind hier 58 Individuen, die sich im Wjatka'schen Gouvernement vorfanden, zugegeben. In der tabellari-schen Uebersicht der Nicht-Russen nach den verschiedenen Provinzen sind in den sogenannten Nordwestlichen Gouvernements (Wilna, Grodno, Kowno und Minsk) die früheren Angaben denen gemäss re-partirt worden, die sich in der Schrift «Ueber die ökonomische Orga-nisation und den Zustand der Hebräischen Gemeinden in Russland» vorfinden. S. Журналъ Министерства Внутреннихъ Дѣлъ, 1850, кн. 2.

42) Diese sind Arnauten, in Bessarabien; Bucharen, in den Gouvernements Astrachan und Orenburg; Chiwenser, in den Gouverne-ments Astrachan und Ssaradow; Franzosen, in Bessarabien; Grusi-ner, in den Gouvernements Astrachan und Stawropol'; Indier, im Gouvernement Astrachan; Karakalpaken, in den Gouvernements

nige Nicht-Russen die Nachrichten noch nicht vollständig vorliegen; so wird man die Gesamt-Zahl der Nicht-Russen, im Europäischen Russland, auf mehr denn $8\frac{1}{2}$ Millionen Individuen beiderlei Geschlechts anschlagen müssen. Da die meisten Angaben sich auf die Zeit der achten Volkszählung vom Jahr 1834 beziehen, wo die Gesamt-Bevölkerung des Europäischen Russlands gegen $56\frac{1}{2}$ Millionen betrug, so folgt daraus, dass die Nicht-Russen etwa 15 Procent, — d. h. mehr als den siebenten Theil — aller Bewohner des Europäischen Russlands ausmachen.

Die Vertheilung der Nicht-Russen durch die verschiedenen Gouvernements ist aus der beifolgenden Tabelle zu erschen.

Um eine Idee davon zu geben, wie das gegenseitige Zahlen-Verhältniss der Nationen sich von einer Volkszählung zur andern verändern kann, will ich hier nur ein paar Beispiele anführen.

| Die Zahl der Deutschen Ansiedler betrug in den Gouvernements | Bei der 8ten Volks-Zählung 1834 | Bei der 9ten Volks-Zählung 1850 | Die Zunahme d. Bevölkerung in Procenten betrug |
|--|---------------------------------|---------------------------------|--|
| Ssaratow..... | 62,217 | 94,295 | 51.56 |
| Ssamara..... | 46,686 | 71,440 | 53.02 |
| Jekaterinoslaw..... | 13,029 | 19,656 | 50.86 |
| Chersson..... | 23,163 | 34,298 | 48.07 |
| Taurien..... | 21,475 | 31,866 | 48.39 |
| Bessarabien (Provinz).... | 10,038 | 19,139 | 90.66 |
| | 176,680 | 270,694 | 53.274 |

Hiernach wären denn gegenwärtig statt der 373,000 in der Tabelle angegebenen Deutschen, etwa 470,000 im Europäischen Russland anzunehmen.

Astrachan, Orenburg und Perm; Osseten, im Gouvernement Stawropol'; Perser (Kysylbaschen), in den Gouvernements Astrachan und Ssamara; Truchmenen (Turkomannen), in den Gouvernements Astrachan, Stawropol und Taurien; Tscherkessen, in den Gouvernements Ssamara und Ssimbirsk, gleich wie im Lande der Donischen Kosaken; endlich auch Holländer (Голландцы), in den westlichen Gouvernements etc.

Ganz anders erscheint die Bewegung der Bevölkerung bei einigen andern Völkern. So z. B. finden wir im Jahre 1850 im Taurischen Gouvernement nur um 3 Procent mehr Tataren, als im Jahre 1834, denn die Zahl derselben unter den Reichsbauern ist von der achten zur neunten Volks-Zählung nur von 238,126 auf 245,373 Individuen beiderlei Geschlechts gestiegen.

Aus dem hier gegebenen Verzeichnisse der verschiedenen Völkerschaften, ist denn auch das System zu ersehen, welches ich, im Einverständnisse mit meinem als Sprachforscher so hochgeschätzten Collegen, Hrn. v. Sjögren, im erklärenden Texte zur ethnographischen Karte zu befolgen gesonnen wäre. Dass in dieser Beziehung die Zusammenstellungen von Rask⁴³⁾ und Klaproth⁴⁴⁾ nicht unberücksichtigt blieben, versteht sich von selbst.

Auf die Ssamojeden und Lappländer folgen, unter dem gemeinschaftlichen Namen der Jugrier, die Wogulen und, so viel dies bis jetzt beurtheilt werden kann, ihre Stammgenossen, die Ostjaken. Rask führt diese Völker unter dem Namen der Kondier⁴⁵⁾ auf.

Wenn hier die im eigentlichen Russland ansässigen Finnen in zwei Haupt-Abtheilungen — als Tschudische und Karelische Völkerschaften — aufgezählt werden, so wird sich dies hoffentlich genügend rechtfertigen lassen.

Die öfters sogenannten Finnisch-Tatarischen Völker erscheinen hier als zwei verschiedene Völker-Classen:

Zuerst kommen die den Finnen zunächst stehenden, von

43) Samlede tildels forhen utrykte afhandling af R. K. Rask. Udgivne efter forfatterens død af H. K. Rask. Kiøbenhavn. 1834—1838. (Sammlung bisher zum Theil noch unedirter Abhandlungen von Rasmus Rask); III Theile in 8.

44) Jul. Klaproth, Asia Polyglotta. Paris 1823. 4.

45) So genannt nach der im Tobolskischen Gouvernement in den Irtysch fließenden Konda, die auch im Kaiserlichen Titel eine Rolle spielt. Dies ist der Fall auch mit Jugrien, und ich bemerke hier nur, dass der Name Jögra (in der vielf. Zahl Jögrajas) noch heut zu Tage von den Syrjanen zur Bezeichnung der Wogulen sowohl, als der Ostjaken, gebraucht werden soll.

Rask sogenannten Biarmischen Völker: die Syrjanen und ihre Brüder die Permier, nebst den Wotjaken (mit den Bessermjanen, von denen weiter unten die Rede sein wird).

In die zweite Classe bringe ich hier — bis auf Weiteres — die der Wolga zunächst wohnenden Tscheremissen, Mordwinen ⁴⁶⁾ und Tschuwaschen, welche letztere einige Schriftsteller wohl mit Recht schon ganz zu den Tatarischen Völkern zählen.

Die Teptéren (Тептерн) kann ich, eben so wenig als die, gewöhnlich zugleich mit ihnen genannten Bobyli (Бобыли), als besonderes Volk aufführen, da unter diesem Namen nur Leute eines gewissen Standes zu verstehen sind. Die Tepteren bilden nämlich, ihren Rechten und Pflichten nach, ein Mittelglied zwischen den Reichs-Bauern und den Individuen des Baschkirisch-Meschtscherjakischen Heeres. Im Perm'schen Gouvernement bestehen sie aus Tscheremissen, Wotjaken und Tschuwaschen; Bobyli aber heissen dort die mit Wotjaken untermengten Tataren. Im Orenburgischen Gouvernement versteht man unter Tepteren Tatarische Ueberläufer, die, nach Verfall des Kasan'schen Reiches, sich zu den Baschkiren flüchteten ⁴⁷⁾; wogegen dort ähnliche Tscheremissische,

46) Die Verzweigung der Mordwinen in Ersen, Mokschanen und Karatajen konnte nicht besonders berücksichtigt werden. Der ersten von diesen Völkerschaften verdankt Arsamas (im Nishegorod'schen Gouvernement) seinen Namen, der zweiten die Stadt Mokschan (im Gouvernement Pensa), während die Karatajen noch in den Namen der Fürsten Karatajew (Князя Каратаевы) und der Kolonna'schen Kaufleute Korotajew (Коротаевы) fortleben.

47) Der als Zuzügler bei den Baschkiren vorhandenen Tataren, Tschuwaschen und Tscheremissen (пришлые въ Башкирцы Татары, Чуваши и Черемисы) erwähnt die Gesetzsammlung, in einem Aktenstücke vom 1 Mai 1734 (S. Полное собраніе законовъ Т. IX, No. 6571, с. 312, п. 4.)

Die Zahl aller Tepteren im J. 1844. betrug:

| | | | | |
|--------------------------|---------|--------|-----------|-------------|
| Im Gouvernement Orenburg | 209,761 | Indiv. | beiderlei | Geschlechts |
| " Perm | 927 | " | " | " |
| " Wjatka | 5,748 | " | " | " |
| überhaupt | 216,436 | " | " | " |

Dabei befinden sich 109,432 männliche und 107,004 weibliche Seelen. Im Orenburgischen Gouvernement findet man unter den Tepteren

Mordwinische und Tschuwaschische Ueberläufer Bobyli genannt werden. Im Wjatkischen Gouvernement endlich sind die Tepteren sowohl Tscheremissen als Tataren, die, gleich den übrigen Tepteren unter den Befehlen des Orenburgischen Kriegs-Gouverneurs stehen.

Was die Bessermjanen für ein Volk sind, ist noch unentschieden. Georgi erwähnt der Besarmier als gleichbedeutend mit den Syrjanen und Permiern⁴⁸⁾. Hr. Akademiker Sjögren sagt in seinem Reise-Berichte vom Jahre 1829, dass die, in geringer Anzahl unter den Tataren wohnenden „Besermänen“, mit den Tataren nicht viel mehr gemein haben, als die Muhammedanische Religion; denn im übrigen scheinen sie mehr den Wotjaken ähnlich, so wie sie auch mehr unter sich Wotjakisch reden, obzwar sie zugleich die Tatarische Sprache kennen⁴⁹⁾. Dagegen berichtet der gewesene Civil-Gouverneur von Wjatka, Th. Kornilow, in seiner Beschreibung des Sslobodskoj'schen Kreises, dass die Bessermjanen ganz abgesondert leben, und dass die Tataren sie sich nicht gleich stellen, indem sie wohl Bessermjaninnen heirathen, nicht aber ihre Töchter an Bessermjanen weggeben. Zu Hause bedienen sie sich der Wotjakischen Sprache (Вотскій языкъ), die sie mehr in ihrer Gewalt haben als die Tatarische⁵⁰⁾.

Dies bewog mich in der ethnographischen Tabelle die Bessermjanen den Wotjaken anzureihen, obsehon der gewesene Di-

cinige Christen; die übrigen sind Muhammedaner und Heiden (diese letzteren sind Tscheremissen). Im Perm'schen Gouvernement sind wohl alle Tepteren Muhammedaner; Christen befinden sich keine dabei, wohl aber könnten heidnische Tscheremissen darunter sein. Im Wjatka'schen Gouvernement sind die Tscheremissen theils getauft, theils ungetauft.

48) Jo. Gottl. Georgi, Russland. Beschreibung aller Nationen des Russischen Reiches etc., Leipzig 1783. Bd. I, S. 72. — Sollte Georgi zu dieser Zusammenstellung nicht durch die Aehnlichkeit der Laute Biarmier und Besarmier, oder wie er selbst schreibt, Biarmen und Besarmier, verleitet worden sein?

49) St. Petersburgische Zeitung 1829, No. 125, S. 849.

50) S. das Journal des Ministeriums des Innern (Журналъ Министерства Внутреннихъ Дѣлъ) 1843, No. 12, S. 417.

rigirende der Reichs-Domänen zu Wjatka, Hr. Staatsrath A. D. Ignat'jew, in einem an mich gerichteten officiellen Schreiben der Meinung ist, dass die Bessermjanen nichts Anderes seien, als Tataren, die zur Zeit des Zaren Johann des Schrecklichen (im XVI Jahrh.) getauft wurden, woher sie denn Griechisch-Russischen Glaubens sind; den Namen Bussurmanen (d. h. Muselmänner) aber bekamen sie, weil sie noch lange Zeit Sprache und Gebräuche der Tataren beibehielten. Diejenigen unter ihnen (schreibt Hr. Ignat'jew), welche neben Tataren wohnen, sprechen Tatarisch; die aber, welche Nachbarn der Wotjaken sind, reden Wotjakisch; alle sind sie jedoch im Stande sich mehr oder weniger im Russischen verständlich zu machen. In ihrer Lebensweise unterscheiden sie sich von den Russen; hierin nähern sie sich aber mehr den Tataren als den Wotjaken; die Kleidung der Männer ist theils Russisch, theils Tatarisch; von den Tataren unterscheiden sie sich besonders dadurch, dass sie ihr Haar nicht rasiren. Die Tracht der Weiber gleicht der der Tatarinnen.

So interessant diese Angaben auch sind, so wage ich es doch nicht mich, ohne Weiteres, unbedingt Hrn. Ignat'jew's Meinung anzuschliessen. Wenigstens muss die Ansicht, dass die Bessermjanen nur von den Tataren abstammen, bezweifelt werden, da Falk († 1774) in seinen Papieren die Notiz hinterliess, dass sich im Jahre 1770 unter den «Besarmen» noch einige Familien Schamanischer Heiden befanden⁵¹⁾.

Jedenfalls verdient die Frage, wer die Bessermjanen sind, Berücksichtigung, und es ist zu wünschen, dass die Geographische Gesellschaft Maasregeln zu ihrer Lösung treffe

Einen andern, bisher noch nicht vollständig untersuchten Gegenstand, dessen ich hier zu erwähnen für Pflicht halte, machen die Finnen des St. Petersburgischen Gouvernements aus. Wer sollte wohl glauben, dass die meisten Bewohner unserer

51) Jo. P. Falk's Beiträge zur topographischen Kenntniss des Russischen Reiches. St. Petersburg 1785 und 1786. 4; Bd. III, S. 462. (Vergl. Bd. I, S. 164). — Hier scheinen übrigens die Besarmen auch Permier bedeuten zu sollen. Die Bearbeitung der Falk'schen Materialien geschah übrigens durch J. G. Georgi.

Residenz von den, gleich vor den Thoren der Stadt ansässigen Landleuten ⁵²⁾, kaum mehr wissen, als von den verschiedenen Eskimo-Stämmen im Russischen Amerika: den Aglegmüten, Kwichpakern u. s. w. — Schon der Umstand ist bemerkenswerth, dass zwei von diesen, sich über 6 Kreise verbreitenden Finnischen Völkerschaften, und zwar die beiden älteren: die Woten (Watialaiset, ~~und~~ Russ. Чудья) ^{und} die Ingrier, oder die Ishoren (Ingricot) zur Griechischen Kirche gehören, während die beiden später hier ansässig gewordenen Karelischen Stämme, die Äürämöiset und die Sawakot Lutheraner sind.

Ueber die Wohnsitze und die Zahl der Woten (oder Watländer ⁵³⁾ und der Ingrier hatte die Akademie zuerst vom Civil-Gouverneur mehrere Nachrichten bekommen, die später, durch die Correspondenz mit einigen Kreis-Hauptmännern (Земские Исправники), und besonders durch Nachforschungen, die ich selbst im August des Jahres 1848, bei einer Reise durch's St. Petersburgische Gouvernement machte, vervollständigt wurden. Was nun aber die Evangelisch-Lutherischen Finnen — die Äürämöiset und die Sawakot — anbelangt, so ging ich geradezu an die beste Quelle, indem ich, auf Empfehlung von Seiten des Hrn. General-Superintendenten Dr. D. Flittner, von allen Predigern der Land-Gemeinden die mir nöthigen Nachrichten erhielt. In Betreff der Wohnsitze und Zahl der Finnen Griechisch-Russischen Glaubens, sammelte ich selbst bei der sehr gefälligen Geistlichkeit, auf einer Tour

52) Die Russen nennen den Protestantischen Finnen Majmist (in der Mehrzahl Majmisty, Маймисты), d. i. Landmann (vom Finnischen Maamies); auch geben sie ihm den Namen Tschuchónez, oder verächtlicher Weise Tschuchná.

53) Diese Woten nennen sich selbst Waddjalaiset; die Finnen gebrauchen dafür die Form Watialaiset (S. Sjögren, über die Finnische Bevölkerung des St. Petersburgischen Gouvernements etc. 1833. S. S. 27). In den Russischen Chroniken finden wir Водь und Вотская пятна; Wer in dem Wechsel der Buchstaben *d* und *t* eine Inconsequenz finden möchte, den verweise ich auf die Russischen Sprachlehren, aus denen zu ersehen ist, dass vor einem harten Laute ein vorangehender weicher ebenfalls in einen harten über zu gehen pflegt, und umgekehrt.

durch die Kreise Zarskoje-Sselo, Oranienbaum und Jamburg, die zuverlässigsten Nachrichten ein. Was die im nördlichen Theile des Luga'schen Kreises wohnenden Ingrier betrifft, denen ich jahrelang vergebens nachspürte, so erhielt ich die Nachrichten über dieselben vom Dirigirenden der Schloss-Verwaltung zu Oranienbaum, Hrn. v. Engelhardt. Die Mittheilungen über die Protestantischen Esten im Gdow'schen Kreise verdanke ich dem Hrn. Dirigirenden des St.-Petersburgischen Domänen-Hofes D. P. Chruschtschow, während mir die Angaben über die ebendasselbst befindlichen Esten Griechisch-Russischer Confession, vom Gdow'schen Bezirks-Chef der Reichs-Domänen, Hrn. S. A. Popow, zugestellt wurden.

Auf der von mir angefertigten ethnographischen Karte des Europäischen Russlands war es nicht gut möglich diese vier Unterabtheilungen anzugeben, woher ich bei der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften die Herausgabe einer besonderen ethnographischen Karte des St. Petersburgischen Gouvernements beantragte. Diese ist nun, mit Beibehaltung der Finnischen Dorfnamen, wie solche in den Protestantischen Kirchen-Büchern verzeichnet sind, erschienen; sollte sie in Russischer Sprache herausgegeben werden, so müssten natürlich die Russischen Namen der Dörfer gegeben werden. Für den Fall, dass die Geographische Gesellschaft dieses übernehmen wollte, wäre zu wünschen, dass die Karte von einem genügenden Texte begleitet würde, der die Resultate gründlicher Forschungen über die Finnen-Stämme des St. Petersburgischen Gouvernements enthielte, nebst treuen Abbildungen der Trachten der vier genannten Völkerschaften ⁵⁴).

54) Ich kann nicht umhin hier den Leser auf die merkwürdige Abhandlung Hrn. Akademikers Dr. A. J. Sjögren, «Ueber die Finnische Bevölkerung des St. Petersburgischen Gouvernements und über den Ursprung des Namens Ingermannland (1833. 4.)», aufmerksam zu machen. Diese Abhandlung findet man in den Mémoires de l'Académie Impériale des sciences de St.-Petersbourg, VI Série, Sciences politiques etc. T. II, p. 123—242. — Ein von D. J. Jasykow besorgter Auszug aus dieser Schrift steht im IV. Bande der vom Professor Pogodin redigirten historischen Sammlung: Русскій Историческій Сборникъ, из-

Doch ich wende mich nochmals einem, in Beziehung auf die ethnographische Karte nicht unwichtigen Umstande, nämlich der Art wie solche illuminirt ward, zu. Es war mir nicht möglich in Hinsicht auf den Farbenwechsel ein bestimmtes System zu befolgen, woher denn nur drei Farben als Repräsentanten reiner Nationalität gewählt wurden: Gelb für die Finnen, Blau für die Tataren, Roth für die Deutschen. Da aber auf der Karte nicht weniger denn 38 Verschiedenheiten anzugeben waren, so musste ich zur Einfassung der illuminirten Felder mit Kanten von verschiedener Farbe meine Zuflucht nehmen, um so durch die verschiedenen Verbindungen der Farben freies Spiel zu gewinnen. Nachdem ich in dieser Hinsicht mit dem frühern Hrn. Inspector der Vermessung der Krons-Ländereien (dem gegenwärtigen Kriegs- und Civil-Gouverneur von Irkutsk) General C. v. Wenzel, Rücksprache genommen hatte, wurde die Karte in der Art illuminirt, wie sie gegenwärtig erschienen ist.

Da, wo Deutsche oder Hebräer für sich allein ganze Ortschaften inne haben, wurden dieselben auf der Karte angegeben, nicht aber wo sie, — wie z. B. die Deutschen in den Ostsee-Provinzen, und die Juden in den Westlichen Gouvernements⁵⁶⁾ — nur einen Theil der Bewohner ausmachen⁵⁶⁾.

Die über ganz Russland zerstreuten Zigeuner konnten auf der Karte nur in zwei von ihnen bewohnten Ortschaften Bessarabiens angegeben werden⁵⁷⁾.

Die im Europäischen Russland vorkommenden Arnauten

даваемый Обществомъ Исторіи и древностей Россійскихъ (Москва 1840), S. 300—325.

55) S. oben Anmerkung 34.

56) Obgleich die Zahl der Hebräer in einigen Provinzen sehr bedeutend ist, wie z. B. in Wolynien, wo sie den siebenten Theil der gesammten Bevölkerung ausmacht, so war es doch nicht gut möglich, ihr Dasein auf der Karte anzugeben, — ein Uebelstand, dem der erklärende Text möglichst abhelfen soll.

57) Es sind dies zwei Kosaken-Flecken oder so genannte Stanizen des Donau-Heeres: Kairy und Faraonowo, oder Faraonowka, im Akkerman'schen Kreise des Bessarabischen Gebiets.

oder Albaneser, Bucharen und andere in unbedeutender Zahl vorhandenen Nicht-Russen, konnten von mir weder auf der Karte noch in der tabellarischen Uebersicht angegeben werden ⁵⁸).

Von Slawischen Völkern sollten ursprünglich auf der Karte gar keine angegeben werden; da es jedoch schade wäre mehrere von den, im Laufe der Zeit auch über diese Nationen zusammen gekommenen Nachrichten unbenutzt zu lassen, so entschloss ich mich auch Polen, Bulgaren und Serben mit aufzunehmen, und bitte nur mir die möglichen Mängel in dieser Beziehung nicht hoch anrechnen zu wollen. Die Gross-, Klein- und Weiss-Russen aber sind nicht besonders angegeben, da selbige die Mehrzahl der Bewohner, also gleichsam die Grundlage des Ganzen ausmachen; ihnen gehört all' der Raum an, der auf der Karte unilluminirt geblieben ist. Wo ein weisses Feld bloss von einem schwarzen, gravirten Strich umgeben ist, da ressortiren die Ländereien von der Militär-Verwaltung, indem sie entweder zu den Militär-Ansiedelungen oder zu Kosaken-Heeren gehören.

Im Medyn'schen Kreise des Kaluga'schen Gouvernements ist ein Dorf-Amt, das Dorochovsche (Дороховская волость) orange eingekantet, um zu zeigen, dass die Bewohner desselben, welche Russen sind, im gemeinen Leben Karelier genannt werden ⁵⁹). Im nördlichen Finnland konnten die Gränzen der nomadisirenden Lappländer nicht angegeben werden, woher denn die Streifzüge derselben in die Ländergebiete der Karelier und der Quänen gezackt angedeutet worden sind.

Für die Rechtschreibung der Ortsnamen kann ich nicht einstehen, da ich in dieser Beziehung grösstentheils nur der Orthographie der Einsender folgen musste. Ohne Zweifel wer-

58) In den unter meiner Aufsicht angefertigten drei grossen ethnographischen Atlassen, von denen einer der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften, der zweite der Kaiserl. Russischen Geographischen Gesellschaft und der dritte mir gehört, haben diese nationalen Verhältnisse möglichste Berücksichtigung gefunden.

59) Wenn diese Russen nicht geradezu von Kareliern herkommen, so werden ihre Väter wohl, ehe sie hier angesiedelt wurden, in der Nähe von Kareliern gelebt haben.

den hier und da fehlerhafte-Benennungen vorkommen; doch unbedeutende Irrthümer dieser Art können bei neuen Ausgaben leicht verbessert werden, wenn nur diejenigen, die solche bemerken, so gut sein wollten dieselben anzuzeigen.

In Betreff der Schrift dürfte die von mir angefertigte Karte vor den bisher erschienenen Karten den Vorzug haben, dass auf ihr die Flecken (жбсречки и посады) sich von anderen Ortschaften unterscheiden, was bisher nicht genau zu thun möglich war, da ich erst vor Kurzem, durch Vermittelung der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften, ein vollständiges Verzeichniss solcher Flecken zu Stande gebracht habe.

Das IV. Blatt der Karte war schon gestochen, als am 6ten December 1850 der Allerhöchste Befehl, wegen Errichtung des Ssamara'schen Gouvernements erging. Dies bewog mich für die erste Auflage die Gränzen des neuen Gouvernements roth anzugeben, während alle übrigen Gouvernements-Gränzen blau sind.

Noch glaube ich des erklärenden Textes zur ethnographischen Karte erwähnen zu müssen. — Da finde ich mich denn genöthigt, nochmals daran zu erinnern, dass ich nur in statistischer Beziehung an diese Arbeit ging. Daher werde ich, vor Allem, mich bestreben die von den Nicht-Russen eingenommenen Gebiete und die Zahl der zu jedem Volksstamme gehörenden Individuen, so genau ich dies thun kann, anzugeben. Mehr als dies, bitte ich von mir weder zu verlangen, noch zu erwarten. Die Untersuchungen über die physischen und die moralischen Zustände der Völker sind Sache der Ethnographen. Kein Zweifel, dass sich solche für und in Russland finden werden; möchten es nur parteilose, scharfsichtige Beobachter, keine Redner, sondern treuherzige Forscher und Berichterstatter sein, die sich weder durch den Gegenstand ihrer Untersuchung, noch durch falschen Patriotismus hinreißen lassen.

Für solche Männer eben wäre es wünschenswerth, dass Alles, was wir aus verschiedenen, besonders aus Russischen Quellen, von einer jeden Nation wissen können, zusammengestellt würde. Aus den Jahrbüchern, aus den schon in so bedeutender Zahl veröffentlichten Urkunden und, für die neuere

Zeit (seit 1649), aus der Gesetz-Sammlung, könnte eine Fülle von Nachrichten über die im Russischen Reiche vorhandenen Völkerschaften zu Tage gefördert werden: ein Schatz, der bisher noch tief vergraben liegt. Wird die Akademie, wird die Geographische Gesellschaft ihn heben und läutern? Früh oder spät muss es geschehen. Was mich betrifft, so konnte ich für's Erste nur an einen blossen Versuch dieser Art gehen, indem ich für den Text zu der, auf Kosten der Kaiserl. Akademie gestochenen, ethnographischen Karte des St. Petersburgischen Gouvernements die oben genannten Quellen benutzte. Doch solch' eine Untersuchung über alle Völker des Europäischen Russlands auszudehnen, wage ich nicht, so alleinstehend, zu unternehmen.

Dank sei es der Geographischen Gesellschaft für die gütige Unterstützung, welche sie meinem Vorhaben, eine ethnographische Karte des Europäischen Russlands auszuarbeiten, im reichen Maasse angeedeihen liess. Möchte es mir nur gegönnt sein, das mir geschenkte Zutrauen vollkommen zu rechtfertigen.

Schliesslich ersuche ich alle Freunde der vaterländischen Statistik und Ethnographie, der Kaiserlich Russischen Geographischen Gesellschaft, oder mir unmittelbar, ihre Bemerkungen und Berichtigungen zur ethnographischen Karte des Europäischen Russlands gütigst zukommen zu lassen, um mit Hilfe wohlwollender Beurtheiler die Karte und den erklärenden Text verbessern und vervollständigen zu können.

